

Werner Wittich

* 5. August 1867 in Darmstadt, +11. August 1937 Colmar (Haut-Rhin),



Gästebücher Band III
mit Ehefrau **Christiane**

Aufenthalt Schloss Neubeuern:

17. – 20. Oktober 1896

Werner Wittich, war ein deutscher (später französischer) Gelehrter, Volkswirt, Historiker und Kultursoziologe, Professor der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Reichsuniversität Strassburg (1901-1918), dann bis zu seinem Tode, in Deutschland verpönt, Privatgelehrter und Agronom in Bergheim (Haut Rhin). Zwei seiner Arbeiten - beide in DigiBib präsentiert - werden noch heute, doch in sehr verschiedenen Zusammenhängen, häufig zitiert: einerseits seine wirtschaftshistorische Habilitationsschrift *Grundherrschaft in Nordwestdeutschland* (1896), andererseits - im Rahmen deutscher und französischer Grenzlandsanalysen - die seinerzeit sehr kontroverse Kulturstudie *Deutsche und französische Kultur im Elsass* (1900). Andere Arbeiten, darunter eine frühe journalistische Analyse (1932) der NS-Bewegung (s.u.), wurden nie beachtet.

Werner Wittich wurde am 5. August 1867 in Darmstadt geboren, als erster Sohn des Buchdruckers, Buch- und Zeitungsverlegers **Ferdinand Wittich** (1826-1912) und dessen Ehefrau **Christiane Liebig** (1842-1899). Klassisches Gymnasium in Darmstadt, dann Studien in Lausanne (1886) und Strassburg (ab 1887), dort Dr.rer.pol. 1891, Dr. hab. 1895, Privatdozent 1895-1901, (lehnte 1900 Ruf nach Göttingen ab), 1901-1908 a.o. Professor („ohne Besoldung oder Aussicht auf solche“), (lehnte 1908 Ruf an TH München ab), 1909-18 a.o. Professor (mit Gehalt, erweiterter Lehrauftrag für elsässische Belange). Verheiratet 1911 in Strassburg mit Marie Fest, zwei Kinder (sein Sohn **Ferdinand**, *1916, diente 1939-40 in der französischen Armee, dann zur Wehrmacht eingezogen, 1943 im Osten verschollen).

Verbleibt 1919 als einziger der reichsdeutschen Professoren in Frankreich, dafür in Deutschland stark angefeindet. 1921-22 Lehrauftrag am Centre d'études germaniques (der französischen Armee) in Mainz, 1922-24 Lehrauftrag am Institut supérieur de commerce, Strasbourg. 1930-32 Professeur honoraire à la Faculté de Droit, Université de Strasbourg, 1932 Chevalier, Légion d'honneur. Lebte ab etwa 1922 auf seinem Landgut Langenschlüssel in Bergheim, Haut Rhin, als „Privatgelehrter und Agronom“ (aus einem Brief 1925 an **Paul Siebeck**, Tübingen). Sein Besitz dort ab 1933 erster Anlaufpunkt der Emigration vieler in Deutschland zwangspensionierter akademischer Kollegen. 1922-35 etwa 20 Veröffentlichungen zu wirtschaftspolitischen, historischen und kultursoziologischen Themen (auf deutsch und französisch). Stirbt 1937 in Colmar.

Ausgewählte Bibliographie

Wittich, Werner. *Ländliche Verfassung Niedersachsens und Organisation des Amtes im 18. Jahrhundert*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der staatswissenschaftlichen Doctorwürde

eingereicht bei der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Strassburg. Darmstadt: L.C.Wittich'sche Hofbuchdruckerei, 1891. 126 pp.

Die Grundherrschaft in Nordwestdeutschland. Leipzig: Duncker & Humblot, 1896. 461 & 143 pp. (Habilitationsschrift).

"Auf der Grenze. Erlebnisse und Gedanken vom Kamme der Vogesen." *Revue Alsacienne Illustrée / Illustrirte Elsässische Rundschau* II, no. 1 (1900): 14-20. .

Deutsche und französische Kultur im Elsass. Strassburg: Schlesier & Schweickhardt, 1900. 92 pp. Ursprünglich in *Illustrirte Elsässische Rundschau*, II/2-4 (1900), pp.71-92, 113-140, 177-216.

"Le génie national des races française et allemande en Alsace." *Revue internationale de Sociologie* 10 (1902): 777-824, 857-907.

Kultur und Nationalbewusstsein im Elsass. Strassburg: Verlag der Illustrierten Elsässischen Rundschau, 1909. 19 pp. Zuerst in *Revue Alsacienne Illustrée / Illustrirte Elsässische Rundschau*, XI:1 (Jan. 1909), pp.24-36 (mit franz. Einleitung von Henri Lichtenberger).

Civilisation et Patriotisme en Alsace, (Trad. & preface par Henri Lichtenberger). Strasbourg: Revue Alsacienne Illustrée, 1909. vi & 21 pp.

"Die Wirtschaft des Reichslandes Elsass-Lothringen in Vergangenheit und Gegenwart." In: *Das Elsass: Ein Buch von seiner Geschichte, Art und Kunst*, pp.145-63. G. Anrich, F. Schultz, and W. Wittich. Strassburg: Trübner, 1918.

"L'introduction du franc en Alsace et en Lorraine." *Revue d'Economie Politique* 1, 4 (1922): 20-44, 500-548.

"Der soziale Gehalt von Goethes Roman 'Wilhelm Meisters Lehrjahre'." In: *Erinnerungsgabe für Max Weber: Die Hauptprobleme der Soziologie*, hrsg. von Melchior Palyi. Vol. 2. München: Duncker & Humblot, 1923, pp.278-306.

"Oesterreicher und Balten in der deutschen Politik: Ein Versuch zur Erklärung des National-Sozialismus." *Strassburger Neueste Nachrichten* (June 1932): 14., 15. & 16. Juni. [Hätte er 1940 noch gelebt, dann wäre es mit ihm auf Grund dieser Artikel allein, auch ohne Spahn, gewiss arg schlimm gegangen].

Quelle:

http://wiki-de.genealogy.net/Werner_Wittich

19. October 1846.

Nobis et amicis!

Die Freundschaft wurde im Himmel geboren
Und hatte dort hohen, erhabenen Rang.

Auch als herauf zu ihrem Eltern
Ihre erste Woge des Schmerzes drang -

Da stieg sie silberhoch herab zur Erde,
Dass sie den Trübsal der Sterblichen werde.

Seid dem sprüchelt Freude weiter immer die Welt,
Denn überall nimmt sie den Schmerz mit!

Wenn, das die gastfreundlichen Hallen von Schloss Neuborn bebüßt, fallen nicht
die ersten, ^{den ersten} vom Schloss Neuborn jener spöttlichen hochgottwürdigen Berg, welche
mit in die Lande hinausgeführt, und den Eingang zumenthal bewacht?

Wer hindert uns die lange Reihe von Tschelchtern die allhier, weit über ein
Jahrtausend hin aus, einst gehaut? Wohl kennen wir ihre Namen nicht
aber ihren Charakter, nicht ihre Tugendhüte, und können uns darüber nur in den mannigfachen
Vermuthungen ergehen. Was wir aber ganz sicher wissen, das ist dass heute die Hallen
Neuborns bewohnt und belebt sind von einem Lebenswürdigen jungen Paar
das keine höhere Freude kennt als den reichen Segen welchen der Himmel über es
ausgegossen hat, seinen Freunden mit Gutherien und Weithin unter den Mitmenschen
zu verbreiten. - Doch die finsternen Schwärze welche nun einmal, nach dem Willen
der Vorbestimmung neben einem jedwem Menschenleben einherstreifen, sie sind auch diesem
Friedenreich lieblichen Nidchen nicht ganz fern gelieben: Und hoch lobet
der Schloss Braut zum Himmel, wie sich leuchten die Plammen und Händen
den angstvoll aufschauenden Bewohnern des Thales die Gefahr. Doch wo
Güte stets waltet, da pflegt auch Liebe und Unabhängigkeit erzeugt zu
werden. Von allen Seiten kommen die Helfer, kommt die Hilfe gesucht, und die erprobte große
Safahrt zu dem Stam der hohen Beschickheit geworden. In weiterfernden Lingen wird die
mächtige Gewalt der Plammen endlich bezwungen, gerettet wird von den Schätzen des
Schlosses was nur immer zu retten und zu bergen war. Wie der Phoenix aus der
Asche steigt der Neuborn des Schicksals in vorzüglicher, verschönerter Gestalt empor.
Aber der Wand desselben lesen wir die schöne Devise: Nobis et amicis, Uns und
unseren Freunden! Dass hierin die gastfreundliche Stimmung des Besitzers ihren
vollen Ausdruck findet, das haben wir ja wohl alle zur Genüge erfahren.
Und ist es dann darum nicht gebührend, indem wir uns an den Wännen der einst
Sittungens Schloss Ebernburg sang: Herberge der Gerechtigkeit, nun den Vorschlag
zu machen das schöne gastfreundliche Neuborn als Herberge der Freundschaft
zu bezeichnen? Dessen gewiss gut begründeten Vorschlag möchte ich allen verehrlichen
Nachfolgern zur freundlichen Beachtung empfehlen. F. Wittich

Nobis et Amicis!

*Die Freundschaft wurde im Himmel geboren
und hatte dort hohen, erhabenen Rang.
Doch als herauf zu ihrer Ohren
Die erste Klage des Kummers drang-
Da stieg sie eilends herab zur Erde,
Das sie der Trost der Sterblichen werde.
Seitdem spriesst Freude wohin immer sie führt,
Denn überall nimmt sie den Kummer mit!
Wenn der die gastfreundlichen Hallen von Schloss Neubeuern betritt, fallen..
jene eben citierten Worte ein, von Schloss Neubeuern, jener stattlichen hochgethürmten Burg, welche
weit in die Lande hinausglänzt und den Eingang zum Inntal bewacht?
Wer kündet uns die lange Reihe von Geschlechtern die allhier, weit über ein
Jahrtausend hinaus, einst gehaust? Wohl kennen wir ihre Namen nicht
aber ihren Charakter, nicht ihre Gewohnheiten, und können uns darüber nur in den mannigfachsten
Vermuthungen ergehen. Was wir aber ganz sicher wissen, das ist das heute die Hallen
Neubeuerns bewohnt und belebt sind von einem lebenswürdigen jungen Paar
das keine höhere Freude kennt als den reichen Segen welchen der Himmel über es
ausgegossen hat, seinen Freunden mitzuthemen und weithin unter den Mitmenschen
zu verbreiten. – Doch die finsternen Gewalten welche nun einmal nach dem Willen
der Vorschung neben einem jeden Menschenleben einherschreiten, sie sind auch diesem
friedsamen lieblichen Fleckchen Erde nicht ganz ferne geblieben: Und hoch lodert
des Schlosses Brand zum Himmel, weithin leuchten die Flammen und künden
den angstvoll aufschauenden Bewohnern des Thales die Gefahr. Doch wo
Güte stets waltete, da pflegt auch Liebe und Unabhängigkeit erzeugt zu
werden. Von allen Seiten, kommen die Retter, kommt die Hilfe genaht und die eingetretene grosse
Gefahr ist zum Prüfstein der hohen Beliebtheit geworden. Im wetteifernden Ringen wird die
mächtige Gewalt der Flammen endlich bezwungen, gerettet wird von den Schätzen des
Schlosses was nur immer zu retten und zu bergen war. Wie der Phönix aus der
Asche so steigt der Neubau des Schlosses in verjüngter, verschönerter Gestalt empor.
An der Wand desselben lesen wir die schöne Devise: Nobis et amicis, Uns und
unseren Freunden! Dass hierin die gastfreundliche Stimmung des Besitzers ihren vollen Ausdruck
findet, das haben wir ja alle wohl zur Genüge erfahren.
Und ist es den darum nicht gestattet, indem wir uns an dem Beinamen den einst
Sickingens Schloss Eberburg trug: „Herberge der Gerechtigkeit“, nun den Vorschlag
zu machen das schöne gastfreundliche Neubeuern als „Herberge der Freundschaft“
zu bezeichnen? Diesen gewiss gut begründeten Vorschlag möchte ich allen verehrtesten
Nachfolgern zur freundschaftlichen Beachtung empfehlen.*